

Erläuterungsbericht

zum für das Jahr 2022 vorgelegten

Forstwirtschaftsplan

für den Stadtwald Biedenkopf

Aktuelle Informationen zur Forst- und Holzwirtschaft in Hessen

Auswirkungen der Extremwetterjahre 2018 - 2020

Trotz des relativ feuchten Winters in Kombination mit den Niederschlägen im Frühjahr und Sommer ist die Waldschutzsituation in ganz Hessen nach wie vor angespannt. Die Auswirkungen des Witterungsverlaufs aus den Vorjahren die durch erhöhte Temperaturen und viel zu geringe Niederschläge gekennzeichnet waren, ist auch dieses Jahr noch deutlich spürbar. Seit drei Jahren verzeichnen wir zwar erstmalig ein leicht rückgängiges Befallsgeschehen des Buchdruckers in den Fichtenbeständen, allerdings verschärft sich gleichzeitig die Lage in den Laubholzbeständen massiv. Besonders bei der als gut angepasst geltenden Buche äußert sich der Stress der vergangenen Jahre durch vorzeitige Laubverfärbung, Laubabfall und abgeplatzter Rinde in erschreckendem Ausmaß. Diese sich als katastrophal abzeichnende Entwicklung ist über die Grenzen des Forstamts hinweg landesweit zu beobachten. Durch den etwas entspannten Witterungsverlauf in diesem Jahr sind vielerorts die oberflächennahen Bodenschichten zwar gut wasserversorgt, in tieferen Bodenschichten herrscht jedoch immer noch absolute Trockenheit. Dieses nasse Milieu im Oberboden kann vorrangig von der Begleitvegetation genutzt werden. Zudem steigt besonders in den durch die Vorjahre geschädigten Waldbeständen das Risiko für Pilzbefall. Im Allgemeinen äußern sich die Schäden der vergangenen „Extremwetterjahre“ und die laufende Entwicklung als verheerend. Erfolgsversprechender äußert sich die Entwicklung bei den Eichen, aber vor allem den Douglasien und zum Teil bei den Kirschen und Ahornen.

Holzmarkt und Schadholzentwicklung

Baumartengruppe Eiche

Die Nachfrage nach gutem Eichenstammholz ist im Vergleich zu vergangenem Jahr wieder steigend. Auch die Absatzmöglichkeiten für qualitativ schlechtere Sortimente sind gestiegen.

Baumartengruppe Buche

Die vergangenen Dürrejahre haben dem Wald stark zugesetzt. Neben den zahlreich abgestorbenen Fichten zeigen nun auch die Laubbäume, wie sehr sie unter der Dürre gelitten haben und sterben ab. Mit dem Ausmaß und der Geschwindigkeit, mit der momentan Schäden auftreten hat kein Forstmann in den vergangenen Jahren gerechnet.

Die Schadholzentwicklung bei der Buche ist nach wie vor gravierend. Bei den Altbuchen ist festzustellen, dass viele Bäume an den Kronenspitzen trocken werden. Häufig sind nur noch wenige Äste im unteren Kronenbereich belaubt. Es ist nach wie vor schwer abzuschätzen wie hoch die Mortalitätsrate bei den vorgeschädigten Buchen sein wird. Von massiven Verlusten muss derzeit ausgegangen werden. Noch geschlossene ältere Bestände sollten durch „reguläre“ Holzeinschläge nicht weiter aufgelichtet werden, da dies nach den Erfahrungen der letzten beiden Extremwetterjahre die Bestände für weitere „Trocknisschäden“ disponiert. Da sich stark vorgeschwächte Buchenbestände nicht wieder erholen, sollten Zwangs- oder Kalamitätsnutzungen den Schwerpunkt im Bucheneinschlag bilden. Dadurch kann einer fortschreitenden Entwertung der Bäume zuvorgekommen werden und eine weitere Bearbeitbarkeit und Begehbarkeit dieser Bestände insbesondere unter Arbeitsschutzaspekten sichergestellt werden.

Nach Marktstörungen und einer nur schwer abschätzbaren Lage durch Covid19 im vergangenen Jahr, ist die Nachfrage der Sägewerke nach gesundem, qualitativ hochwertigem Buchenrundholz gestiegen. Durch die nach wie vor anhaltende Schadsituation drängt jedoch immer mehr Buchenschadholz auf den Markt, während sich die Gesamtmenge an angebotenem Buchenholz weiterhin reduziert. Für Buchensägewerke hat das zur Folge, dass es insgesamt zu einer Verknappung von qualitativ besserem Schnittholz kommt.

Baumartengruppe Fichte

Die größte Umsatzsteigerung innerhalb des Bauhauptgewerbes letzten Jahres konnte die Sparte Zimmerei und Ingenieurholzbau verzeichnen. Im Dezember 2020 legte der Holzbaubereich, verglichen mit der Vorjahresperiode um ca. 40% zu. Fichtenverarbeitende Sägewerke erleben hierdurch einen regelrechten Boom und Preisprognosen sprechen für fortgesetzt mindestens stabile bis tendenziell weiter ansteigende Nadelrundholzpreise. Aufgrund der Kalamitäten der letzten Jahre ist der Vorrat in der Fichte deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig sind auch die Schäden bei

den anderen Baumarten deutlich gestiegen; insbesondere in der Buche haben sie mittlerweile dramatische Ausmaße erreicht. Für die kommenden Monate wird daher eine deutlich reduzierte Angebotsmenge, die auf einen aufnahmefähigen Markt trifft, prognostiziert. Aufgrund der gestiegenen Preise und verbesserten Absatzmöglichkeiten gilt es das Holz aus Zwangsnutzungen und Verkehrssicherungsmaßnahmen konsequent auf den Markt zu bringen.

Positive Zukunftsaussichten liefert die Douglasie. Zum einen wird sie von den Sägern nach wie vor nachgefragt und die Preise sind während der Kalamität der letzten Jahre kaum gefallen. Dies begründet sich durch eine etwas andere Verwendung des Douglasienholzes gegenüber der Fichte. Douglasie besitzt eine höhere natürliche Dauerhaftigkeit wie die Fichte und wird daher gerne im Außenbereich, z.B. für Terrassendielen, verwendet. Zum anderen begründet sich die Hoffnung dadurch, dass die Douglasie einen weitgehend vitalen Eindruck trotz der Extremwetterjahre macht. Im Vergleich mit anderen Forstbetrieben verfügt der Stadtwald über vergleichsweise hohe Douglasienanteile. Überwiegend stocken die Douglasien auf den eher trockenen Kuppen und zeigen trotzdem einen weitgehend vitalen Wuchs. Besonders erfreulich ist hierbei auch das große Naturverjüngungspotential der Douglasie. Dies wird helfen die freierwerdenden Flächen wiederzubewalden.

Baumartengruppe Kiefer

Die Schadholzentwicklung verhält sich bei der Kiefer ähnlich dramatisch wie bei der Fichte. Durch deutlich geringere Flächenanteile ist das Ausmaß jedoch geringer. Bei der Kiefer ist es vor allem ein Diplodia-Pilz, der die durch Wasserstress geschwächten Kiefern zum Absterben bringt. Auch die Lärche, die zur Baumartengruppe Kiefer gehört, zeigt derzeit erhebliche Ausfälle.

Industrieholz

Für die kommende Saison wird mit leicht steigende „Buchenindustrieholzpreisen“ gerechnet. Auch das Eichenindustrieholz erfährt eine leicht gestiegene Nachfrage. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass durch den hohen Schadholzanfall bei der Buche vermehrt Laubindustrieholz auf den Markt drängt und es zu Preisrücknahmen bis hin zu Absatzschwierigkeiten kommen kann.

Holzvermarktungsorganisation Hinterland

Seit dem 01.08.19 läuft die Holzvermarktung über interkommunale Zusammenarbeit an. Der Start der HVO Hinterland fiel damit in extrem schwierige Zeiten auf dem Holzmarkt. Aus Sicht des Forstamt Biedenkopf arbeitet die HVO trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen sehr professionell. Die Zusammenarbeit zwischen Forstamt und HVO verläuft sehr gut.

Holzeinschlag 2022

Dem Forstwirtschaftsplan 2022 liegt der **Hiebssatz** der aktuellen Forsteinrichtung zugrunde (Stichtag 01.01.2011). Verglichen wird der geplante Holzeinschlag mit dem sogenannten ausgeglichenen Hiebssatz.

Der ausgeglichenen Hiebssatz ist aufgrund der massiven Schadholzeinschläge bedingt aussagekräftig und lässt sich nur vorsichtig interpretieren. Die neue Forsteinrichtung wird 2022 wieder eher belastbare Zahlen liefern.

Gesamtnutzung	ausgeglicherer Hiebssatz in Efm	geplanter Holzeinschlag 2022 in Efm
Eiche	982	970
Buche	8.235	6.345
Fichte	2.154	5.040
Kiefer	1.697	1.695
Summe:	13.338	14.050

Aufgrund der recht günstigen Marktsituation und den weitgehend geringen Schadholzanteilen beim **Eichenstammholz** schlagen wir vor, den Einschlag in etwa in der Höhe des ausgeglichenen Hiebssatz anzusetzen.

Im **Buchenstammholzbereich** sollte bei älteren Buchen ausschließlich Schadholz oder abgängige Buchen eingeschlagen werden. Die Schadholzentwicklung bei der älteren Buche ist so rasant, dass zu befürchten ist, dass in Beständen mit „frischem Einschlag“ und zusätzlich anfallendem Schadholz der Eingriff in die Bestände zu massiv wird und hierdurch weiterer Schadholzbefall induziert wird. Dies muss unter allen Umständen vermieden werden. Darüber hinaus wird die Arbeitskapazität in erster Linie benötigt um Verkehrssicherheit herzustellen. In den jüngeren Buchenbeständen wird die Pflege konsequent fortgesetzt.

Bei der **Fichte** soll aufgrund der Schadentwicklung ausschließlich krankes, absterbendes oder totes Holz eingeschlagen werden. Die Mengeneinschätzung ist nach wie vor kaum absehbar.

Die Baumartengruppe Fichte beinhaltet auch die Douglasie. Da die Preise für Douglasienstammholz nicht so stark gesunken sind und die Douglasie einen vitalen Eindruck macht, soll hier annähernd normal genutzt werden.

Auch bei der **Kiefer** wird überwiegend Schadholz eingeschlagen. Die Einschlagsplanung liegt in etwa auf der Höhe des ausgeglichenen Hiebssatz.

Insgesamt liegt der so geplante Holzeinschlag leicht oberhalb des ausgeglichenen Hiebssatz. Das rührt vor allem aus den notwendigen Einschlägen an

Fichtenkalamitähholz welches sich derzeit auch gut vermarkten lässt. Weiterhin ist an dieser Stelle auf die nur bedingte Aussagekraft des ausgeglichenen Hiebsatz in der Kalamität hinzuweisen. Es ist davon auszugehen, dass der Hiebsatz der neuen Forsteinrichtung deutlich unter dem der abgelaufenen Forsteinrichtung liegen wird.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Holzeinschlag vermehrt nach wie vor durch die Auswirkungen der Kalamitäten bestimmt wird (zum Beispiel: Stürme, Dürre, Pilze und Insekten). Ein unterjähriges reagieren auf diese Ereignisse wird dadurch immer wichtiger!

Es ist zu befürchten, dass durch die Trockenheit deutlich mehr Schadholz eingeschlagen werden muss als geplant!

Wiederbewaldung

Trockenheit und Hitze, in Kombination mit einer Vielzahl von Schadorganismen haben den Wäldern im Forstamt Biedenkopf stark zugesetzt. Die entstandenen Schadflächen bieten uns die Gelegenheit den Wald von morgen klimarobuster zu begründen. Bei der Wiederbewaldung muss eine finanzielle Überlastung verhindert werden. Das Ganze lässt sich i.d.R. nur in einem mehrjährigen Programm bewältigen, das ausreichend Arbeitskapazität und geeignetes Pflanzgut sicherstellt. Grundansatz muss die Übernahme standortgerechter Naturverjüngung (NV) sein, die durch angepasste Mischbaumarten ergänzt werden soll.

Unter den älteren Buchen ist die neue Waldgeneration in der Regel bereits vorhanden. Auch auf vielen Fichten-Schadflächen ist Naturverjüngung vorhanden. Dort ist für die Zukunft entscheidend, die Mischbaumarten konsequent freizustellen und zu fördern. Notwendige Kulturen auf den ehemaligen Fichtenflächen sollen ausschließlich mit klimarobusten, standortgerechten Baumarten so erfolgen, dass mehrere Baumarten mit hohen Anteilen eine gute Mischstruktur erwarten lassen.

In Plan 2022 sind im Bereich der Verjüngung konkret Kulturbegründungen mit Douglasie, Schwarzerle, Sandbirke, Lärche, Elsbeere, Berg Ahorn und Vogelkirsche vorgesehen, sowie Pflege- und Mischwuchsregulierung von Naturverjüngungsflächen und Kulturen.

Gepantes finanzielles Ergebnis 2022 für den Stadtwald Biedenkopf

Planungsgrundlage

Durch das Jahressteuergesetz 2020 wurde die in § 24 UStG normierte Pauschalierung für land- und forstwirtschaftliche Erzeuger (LuF) hin zur Regelbesteuerung geändert. Diese Änderung der Besteuerungsgrundlage findet Anwendung.

Erträge aus dem Stadtwald

	Betrag in €
Umsatzerlöse sonst. Nutzung	120.400,00
Umsatzerlöse aus Holzverkauf	724.768,12
Zuweisungen vom Land	147.524,00
Teilergebnis Ertrag	992.692
IBLV Ertrag	0
Gesamt	992.692

Aufwendungen im Stadtwald

Teilleistung	Betrag in €
Verjüngung	143.258
Waldschutz	10.247
Läuterung/ Jungbestandspflege	25.751
Wegeunterhaltung	119.990
Holzernte	301.541
Verkehrssicherung	124.010
Schutz gegen Wildschäden	87.412
Arten- und Biotopschutz	6.890
Erholungseinrichtungen	10.168
Sicherung der Schutzfunktionen	5.975
Ausbildung	57.690
Sonstige Aufwendungen	109.349
Teilergebnis Aufwand	1.002.283
IBLV Aufwand	30.500
Gesamt	1.032.783

Anmerkungen zu den Erträgen in 2022

Die Umsatzerlöse aus dem Holzverkauf konnten sich durch eine verbesserte Holzmarktlage im Vergleich zum Vorjahr deutlich erholen, sodass diese im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegen sind. Die Umsatzerlöse aus sonst. Nutzung bestehen aus der Jagdpacht, den Einnahmen aus der Bahnverladung der Holzverladestelle in Breidenstein und Flächenverpachtungen. Da diese Positionen nicht durch das Forstamt gesteuert werden und alljährlich in gleicher Größenordnung anfallen, wurden Sie in Summe ausgewiesen. Zuweisungen vom Bund und Land konnten in erheblicher Größenordnung eingeplant werden. Dahinter stehen finanzielle Förderungen aus den Bereichen Schadholzernte, Wegebau und Verjüngung. Die Beantragung der Fördermittel wird durch das Forstamt für die Stadt organisiert. Hier wird allergrößten Wert daraufgelegt, alle möglichen Fördermittel für die Stadt auszuschöpfen. IBLV Erträge, sprich Einsätze der kommunalen Forstwirte im Bauhof, sind in den vergangenen Jahren nicht angefallen und wurden daher auch nicht mehr geplant.

Anmerkungen zu den wesentlichen Aufwendungen in 2022

Die Position Verjüngung nimmt 14 % der Aufwendungen in Anspruch. In den nächsten Jahren muss vermehrt in den Bereich der Verjüngung investiert werden. Nicht nur in Pflanzung, sondern auch in notwendige Pflegearbeiten in den Verjüngungsflächen. Die Verjüngung wurde so geplant, dass auch zu einem erheblichen Teil Fördermittel in Anspruch genommen werden können. Dies ist auf Ertragsseite unter Zuweisungen vom Land eingeplant. Wegeunterhaltungsmaßnahmen sind mit gut 119.990 € (12 % der Aufwendungen) geplant. Auch für ein Teil der Wegebaumaßnahmen werden Fördermittel in Anspruch genommen. Die Verkehrssicherung, insbesondere entlang der bebauten Bereiche, nimmt 12 % der Summe der Aufwendungen ein. Die Verkehrssicherung bereitet zunehmend in der forstlichen Betreuung Probleme, da vermehrt Bäume durch die extreme Witterung absterben. Der Stadtwald grenzt in vielen Bereichen direkt an den bebauten Bereich. Zwingend notwendige Verkehrssicherungsarbeiten sind sehr zeitaufwendig und sehr kostenträchtig.

Summe der Erträge aus dem Stadtwald:	992.692,- €
Summe der Aufwendungen im Stadtwald:	1.032.783,- €

Dies führt im Betriebsergebnis zu einem Defizit von: - 40.091,- €

Das im Vergleich zu den Vorjahren deutlich schlechtere und negative Betriebsergebnis begründet sich durch die im Rahmen der Naturkatastrophe gesunkenen Holzerlöse und durch deutlich höhere Aufwendungen im Bereich der Verjüngung, Holzernte und Verkehrssicherung. Es muss davon ausgegangen

werden, dass in den nächsten Jahren keine Überschüsse aus der Bewirtschaftung des Stadtwaldes zu erzielen sind. Im Kontext der Verpflichtung gegenüber den folgenden Generationen ist eine Investition in den Stadtwald in den nächsten Jahren erforderlich.